Schulprogramme-
Informationen und Inhalte

Nationalpark
Neusiedler See - Seewinkel

für alle Module gilt:

Ein kurzer allgemeiner Teil stellt die Aufgaben und die Organisation des Nationalparks dar. Je nach Altersgruppe und Vorwissen der TeilnehmerInnen geschieht das in mehr oder weniger spielerischer Weise.

Die Methodenfülle und -vielfalt ist bei einigen Modulen sehr groß. Daher können eventuell nicht alle erwähnten Programmpunkte innerhalb einer Veranstaltung untergebracht werden.
Sollten Sie an einem der unten beschriebenen Teile eines Moduls speziell interessiert sein, geben Sie uns das bitte bekannt. Wir werden uns bemühen das Programm Ihren Wünschen entsprechend zu gestalten.

Jahreszeitliche Veränderungen stehen natürlich auch außerhalb unseres Einflussbereichs. Wir bitten daher um Verständnis, dass nicht alle Programme zu jeder Jahreszeit realisierbar sind. Um sicherzustellen, dass die Programme auf hohem Niveau durchgeführt werden können, versuchen wir die Gruppengrößen möglichst klein zu halten. Höchstens 15 TeilnehmerInnen werden von einem Exkursionsleiter betreut.
Das „Selber-Draufkommen“ steht bei allen Modulen im Vordergrund. Unsere BetreuerInnen versuchen die TeilnehmerInnen auf die richtige Spur zu bringen, auf Frontalvorträge wird so weit wie möglich verzichtet.

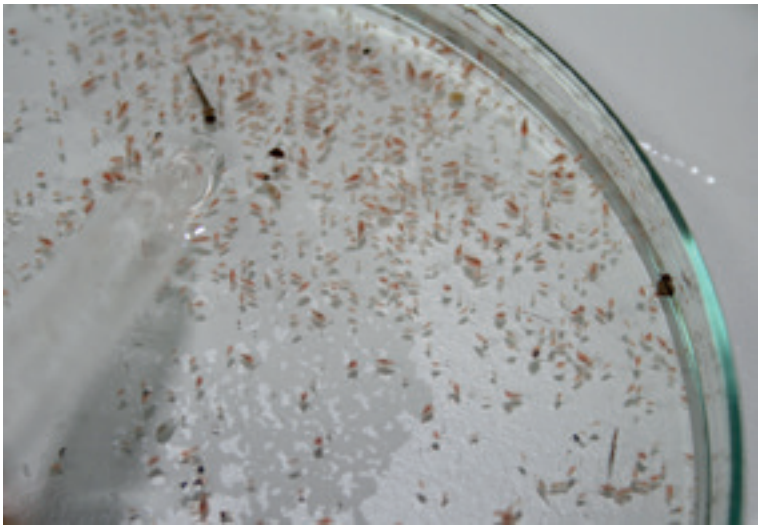
Wasser(er)leben

Der Seewinkel ist ein Feuchtgebiet, ein großer Teil der Tier- und Pflanzenwelt lebt unter Wasser. Diese Unterwasser-Lebewelt zu erkunden und die Funktionsweise und vielfältigen Zusammenhänge dieser Lebensgemeinschaft zu erfassen ist Inhalt des Moduls Wasser(er)leben. Der Fokus kann dabei auf einem Gewässer liegen, wobei dieses im Detail behandelt wird, oder, vor allem bei Ganz – und Mehrtagesprogrammen, auf dem Vergleich von mehreren Gewässern untereinander.

Mit Hilfe von Keschern fangen die TeilnehmerInnen ihre Studienobjekte selbst aus dem Wasser. Von Mückenlarven über Wasserkäfer oder Libellenlarven bis hin zu Wasserfröschen reicht normalerweise die Palette der gefangenen Tiere. Gemeinsam wird dann erarbeitet welche Anpassungen an das Leben im Wasser notwendig sind. Die Tiere können, nach vorheriger Absprache, direkt vor Ort unter dem Binokular betrachtet werden, sodass die einzelnen Strukturen, die das Überleben im Wasser ermöglichen, auch sichtbar werden.
Welche Lebewesen wo in einem Gewässer vorkommen bzw. die Unterschiede in der Artenzusammensetzung einzelner Gewässer sind weitere Fragestellungen, die innerhalb dieses Programms beantwortet werden können.

Fische kommen nur in wenigen Salzlacken vor, andererseits ist der Neusiedler See ein sehr fischreiches Gewässer. Welche Fischarten sich wie ernähren und wie man das schon am Aussehen erkennen kann wird nicht nur durch Bilder sondern auch „am Objekt“ erklärt. Wer sich traut und eventuell unangenehmen Geruch erträgt kann sich auch ansehen wie ein Fisch von Innen aussieht (vorherige Anfrage notwendig).

Vieles von dem was im Wasser lebt ist jedoch mit dem freien Auge kaum oder gar nicht sichtbar. Will man diese Lebewesen genauer betrachten, braucht man schon bei der Entnahme von Wasserproben ein sehr feinmaschiges Netz. Kleinkrebse mit unterschiedlichsten Formen können anschließend im Mikroskop betrachtet werden. Algen gibt es nicht nur als Störenfriede im Gartenteich sondern in allen Gewässern, sie erfüllen wichtige ökologische Funktionen und sie sehen stark vergrößert noch dazu sehr interessant aus.



Die Gewässer im Seewinkel weisen aufgrund ihres Salzgehaltes einen ganz besonderen Chemismus auf. Mit verschiedenen Messgeräten können diese sowie diverse physikalische Parameter gemessen und analysiert werden (für chemische Analysen sollten die TeilnehmerInnen 14 Jahre oder älter sein).

Ein Meer aus Schilf

Der Schilfgürtel des Neusiedler Sees ist der zweitgrößte zusammenhängende Schilfbestand in Europa nach dem Donaudelta. Er bietet Lebensraum für eine Vielzahl verschiedener Tierarten, die Palette reicht von Kleinkrebschen und Insekten bis hin zu kleinen und größeren Vögeln und Säugetieren. Dabei werden sowohl Bereiche unter als auch über der Wasseroberfläche genutzt. Diese Vielfalt sollen unsere jungen Forscher selbst entdecken und erkunden, unterstützt werden die TeilnehmerInnen dabei natürlich von dafür ausgebildeten Naturpädagogen. Welche Vögel finden wir hier? Warum nutzen diese den Schilfgürtel? Wie kann man Vögel im Schilf zählen?– diese und andere Fragen sollen mit den Gruppen je nach Alterstufe und Jahreszeit bearbeitet werden.

Schilf ist aber nicht nur ein artenreicher Lebensraum sondern auch für uns Menschen vielfältig nutzbar. Baumaterial, für Dächer oder Wärmedämmung, ist nur eine Form der Nutzung, Schilfboote zu bauen und Schreibfedern zu basteln eine andere. Ermöglicht wird das durch die besonderen Eigenschaften der Schilfpflanze, die durch die Beschäftigung mit dem Material Schilf verständlich gemacht werden sollen.

Salzige Paradiese

Salzgewässer und Salzböden im Binnenland sind weltweit eine Besonderheit. Die Seewinkellacken sind die einzigen salzigen Gewässer in Österreich, auch im restlichen europäischen Binnenland gibt es vergleichbare Gewässer nur in Zentralungarn und Zentralspanien.

Salz ist aber nicht gleich Salz – jede Lacke hat ihre eigene Mischung verschiedener Salze, meist steht dabei Soda, also Natriumcarbonat, im Vordergrund. Den Unterschied kann man schmecken. Unser „Salzlacken-Barkeeper-Kurs“ verdeutlicht wie verschieden nicht nur Süß- und Salzwasser sind, sondern auch wie unterschiedlich die Salzkonzentration im Frühjahr und im Sommer in ein und derselben Lacke sein kann.

Bearbeitet wird auch die Bedeutung von Salz für die Tier- und Pflanzenwelt. Hierbei wird anhand von Versuchen und Experimenten veranschaulicht welche Herausforderungen es unter salzigen Verhältnissen, die noch dazu stark schwanken können, zu meistern gilt.

Im Zuge einer Wanderung sollen die Inhalte anschaulich an Beispielen in der Natur erklärt werden und typische Arten der salzbeeinflussten Bereiche des Seewinkels vorgestellt werden.

... alle Vöglein

Das Neusiedler See Gebiet ist weithin bekannt für seine Vogelwelt. Sowohl als Brutplatz wie auch als Rastplatz und Winterquartier kommt der Region eine, auch international gesehen, große Bedeutung zu.

Es ist weder sinnvoll noch machbar in kurzer Zeit einen Großteil der 320 hier vorkommenden Vogelarten zu sehen oder sogar zu lernen diese zu bestimmen. Im Rahmen dieses Moduls sollen die groben Unterschiede zwischen den einzelnen Artengruppen deutlich gemacht werden. In weiterer Folge werden anhand gebietstypischer Arten verschiedene Aspekte der Anatomie, des Verhaltens und der Lebensweise von Vögeln erarbeitet. Verhaltensforschung hat viel mit Beobachtung zu tun. Dabei kann man auch Daten über Bestandsgrößen sammeln die dann unter Anleitung des Exkursionsleiters ausgewertet werden. Dieser Teil des Moduls soll einen kleinen Einblick in die Forschungsarbeit im Nationalpark geben.

Eine weitere Frage, der man im Rahmen dieses Moduls nachgehen kann, ist, warum Vögel ziehen und welche Vor- und Nachteile das Zugverhalten hat. Lange schmale Flügel gehören normalerweise eher zu einem Vogel der weite Zugstrecken zurücklegt. So kann man von der Anatomie auf ökologische Parameter schließen. Wie Vögel gebaut sind, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten die einzelnen Vogelgruppen aufweisen und was das für die jeweilige Lebensweise bedeutet kann durch Beobachtung und protokollieren erarbeitet werden. Besonderes Augenmerk soll den verschiedenen Schnabelformen gelten. Welche Schnabelform zu welcher Ernährungsweise passt wird mit praktischen Beispielen leicht verständlich gemacht.

Das Federkleid eines Vogels ist ein wichtiges Artbestimmungsmerkmal bei Vögeln. Aber auch Verhaltensweisen und Lautäußerungen können entscheidende Hinweise sein. Mit Hilfe von Quiz - und Lernspielen sollen die TeilnehmerInnen die wichtigsten Vogelarten des Nationalparks kennen lernen.

Die Puszta

Die Beweidung ist das zentrale Element des Nationalpark-Flächenmanagements. Durch die Fortführung traditioneller Nutzung mit Ausrichtung auf naturschutzfachliche Zielsetzungen werden artenreiche Lebensräume erhalten.

Kurze Erklärungen zur Geschichte der Beweidung wechseln mit spielerischem Erforschen der Funktionsweise des Hutweidebetriebs ab.
Vorgestellt werden auch die verschiedenen zur Beweidung eingesetzten Haustierrassen.
Was die Kuh vorne frisst kommt irgendwann hinten wieder raus. Was in den Kuhfladen lebt kann auf einfache Art – hygienisch unbedenklich – herausgeholt und untersucht werden.
Mit unterschiedlichen Methoden wird erarbeitet welche Auswirkungen das Offenhalten der Landschaft durch die Beweidung für die Tier- und Pflanzenwelt hat. So sollen die TeilnehmerInnen einen „Selbstverteidigungskurs“ für Pflanzen erstellen, die sich gegen hungrige Rindermäuler schützen wollen.

Die Insektenvielfalt der Wiesen und Hutweiden wird von den TeilnehmerInnen anhand verschiedener, auch in der Wissenschaft angewandter, Sammelmethoden erforscht. Die gesammelten Tiere werden, so weit möglich, bestimmt und die Ergebnisse je nach Alter und Wissensstand der Gruppe ausgewertet.
Gesammelte Insekten können auch mit dem Binokular näher betrachtet werden. Spielerisch kann so die Funtktionsweise von Tarnung sowie Signal- oder Warnfarben näher gebracht werden.

Der Nationalpark einmal anders...

Die Natur zu erleben und individuelle Zugänge zu finden soll allen Menschen möglich sein – gleich ob jung oder alt, groß oder klein, mit Lernschwierigkeiten, Mobilitätseinschränkungen oder Einschränkungen beim Hören oder Sehen. Der Nationalpark hat sich die Aufgabe gestellt, Neugierde für die uns umgebende Welt zu wecken, Zusammenhänge und Hintergrundwissen zu vermitteln und vor allem Naturerlebnisse zu ermöglichen, die in Erinnerung bleiben.

Menschen mit Behinderungen haben Ansprüche, auf die bei jeder Veranstaltung individuell eingegangen werden muss. Bei TeilnehmerInnen mit Lernschwächen oder geistiger Beeinträchtigung werden die Themenbereiche und Schwierigkeitsgrade den jeweiligen Ansprüchen angepasst. Um Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen ein Naturerlebnis im Nationalpark zu ermöglichen wurden behindertengerechte Hochstände errichtet, einige Wege im Nationalparkgebiet sind zudem befestigt, wodurch die Erkundung des Gebietes erleichtert wird.

Sehbehinderten und hörgeschädigten TeilnehmerInnen wird versucht durch Nutzung der verbleibenden Sinne die Besonderheiten des Neusiedler See Gebietes näher zu bringen.